



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: Die Zustände in Budapest

Forrás:

Neue Zürcher Zeitung

Zürich

(Helv)

1919 V 21

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

308

Hely

Idő

"1919"

Személy

Helyszám

Közp. nyomt. XX. cs. 23. s.

Die Lage in Ungarn.

Die Zustände in Budapest. Wien, 17. Mai
Von einer ungarischen Persönlichkeit, welche nach einer abenteuerlichen Flucht aus Budapest heute in Wien eingetroffen ist, wird über die Vorgänge der letzten Woche berichtet: Was Budapest in den letzten Wochen durchgemacht hat, ist unbeschreiblich und die Qualereien durch das Schreckenregiment Bela Kun werden täglich ärger. Noch vor einer Woche sah man wenigstens hier und da offene Geschäftsläden; jetzt ist alles geschlossen und die Waren aus sämtlichen Läden sind längst verschleppt. Von Handel und Wandel ist keine Spur. Auch die Lebensmittel wird täglich ärger. Sogar in den vornehmsten Hotels bekommt man nur mehr Sauerkraut zu essen. Nur im Hotel „Hungaria“, wo der Sitz der Käteregierung ist, wird allnächtlich bis in die Morgenstunden gepraft und der Champagner fließt in Strömen. In das Hotel hat niemand außer den herrschenden Persönlichkeiten und ihren Anhang Zutritt. Es ist von Roter Garde und den sogenannten „Leninbuben“ bewacht, vor den Toren stehen Maschinengewehre. Von den Volkskommissaren ist auf der Straße wenig zu sehen, und nur hier und da sieht man einen oder deren andern in einem Auto im rasendsten Tempo durch die Straßen fahren. Der Chauffeur und neben ihm sitzende Rote Gardist haben am Gürtel Handgranaten hängen.

Die Gefängnisse, und namentlich das große Sammelgefängnis füllen sich täglich mehr und mehr. Es werden ohne Angabe der Gründe fortwährend neue Verhaftungen vorgenommen und zwar werden die Opfer in der Regel nachts ihren Familien entrissen und in die Gefängnisse gebracht. Dort können sie sich manchmal mit großen Geldsummen, die ihnen abgepreßt werden, loskaufen, manchmal verschwinden sie völlig. Entsetzlich ist zum Beispiel das Ende des Ministerialrates Holan vom Eisenbahnministerium und

feines greisen Vaters. Sie wurden nachts von Roten Gardisten aus ihrer Wohnung geschleppt und dann auf einem Lastauto, auf dem sich schon etwa zwanzig andere Gefangene befanden, fortgeführt. In dem Tunnel unter der Ofener Festung wurde das Auto zum Stehen gebracht und eine Stimme rief: „Die beiden Holan herunter.“ Einige Gardisten stiegen mit den beiden Gefangenen herunter und führten sie in dem finstern Tunnel eine Strecke weit zurück. Dann hörte man Schüsse und Schreien und die Gardisten kehrten nach einer Weile allein zurück und das Auto fuhr weiter. Die beiden Holan waren tagelang verschollen und erst nach sechs Tagen wurden ihre Leichen, mit einem Gürtel zusammengebunden, aus der Donau gezogen. Die Leichen hatten Schußwunden und andere Verletzungen. Sie waren offenbar in jener Nacht ermordet worden. Auch der frühere Kriegsminister Michael Karolvič, Graf Festetics, hat nicht, wie behauptet wurde, Selbstmord begangen, sondern ist ermordet worden. In den Gefängnissen werden die Leute gequält. So wurde zum Beispiel der gewesene Kriegsminister Nikolaus Bartha eines Morgens in den Hof geführt, man verband ihm die Augen, stellte ihn an die Mauer und kündigte ihm an, daß er erschossen würde. Dann wurde eine blinde Salbe abgegeben, man nahm ihm die Binde wieder ab, führte ihn wieder in die Zelle und kündigte ihm an, daß er erst am nächsten Morgen erschossen würde. Diese Ankündigung wiederholt man seither täglich. Ähnliche solche Fälle ereignen sich zu Hundert. Der alte Weflerle ist mit fünfzig anderen in ein Zimmer gesperrt, das er selbst reinigen muß. Der gewesene Erzherzog Josef liegt krank in seinem Schloß in Mesuth, sein Sohn Josef befindet sich in Budapest in Haft. Der Veranlasser dieser Zustände, Graf Michael Karolvič, aber wohnt unbehelligt in seiner Villa auf dem Schwabenberg bei Ofen, die er jedoch niemals zu verlassen wagt.

est főváros háziyomdája 1919.